

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 9 (1919)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Berner Wochenchronik



Nr. 28 — 1919

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 12. Juli



Der Bundesrat hat als Direktor für das durch das Bundesgesetz über die Arbeitsverhältnisse geschaffene eidgenössische Arbeitsamt Herrn Fürsprecher H. Pfister, zurzeit Präsident des bernischen Grossen Rates, in Aussicht genommen. Die Wahl kann indessen erst nach Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen, doch soll Herr Pfister schon jetzt die dringenden Arbeiten auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes vorbereiten. Zu diesem Zwecke wird der Genannte vorläufig der Abteilung für Industrie und Gewerbe zugewiesen. —

Beranlaßt durch die im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn stark auftretenden Fälle von Flecktyphus macht das schweizerische Gesundheitsamt die Aerzte, Sanitätsbehörden, Heil- und Pflegeanstalten der Schweiz auf die im eidgenössischen Epidemiegesetz vorgeschriebenen allgemeinen Maßnahmen aufmerksam. Nur bei strenger Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln kann im gegebenen Falle der Flecktyphus auf seinen Ursprungsherd beschränkt und dadurch unserem Lande großes Unglück erspart werden. —

Die Simplonstrasse ist für den Automobilverkehr seit dem 1. Juli geöffnet.

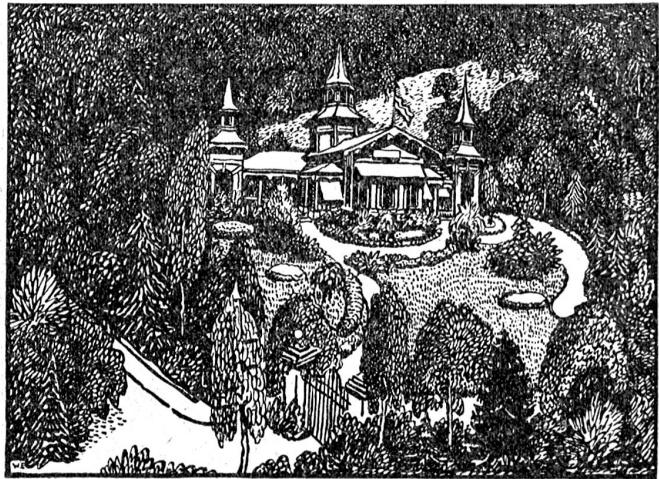
Die Eidgenossenschaft gibt bekanntlich das Brotgetreide bedeutend unter dem Weltmarktpreis an die Bevölkerung ab. Zur Deckung der Differenz zwischen Ein- und Wiederverkauf hat sie bis jetzt nicht weniger als 60 Millionen Franken aufgewandt. Jedoch, ein billigeres Brot haben wir offenbar noch längere Zeit nicht zu erwarten, denn neuerdings wird bekannt, daß unter dem Einfluß des steigenden Dollarwertes der Weltmarktpreis für Brotgetreide wieder um 4 Fr. per hundert Kilo gestiegen ist. Das sind betrübliche Aussichten. —

Für die notleidenden Schweizer in den ehemals kriegsführenden Staaten sind insgesamt 2,071,000 Fr. gesammelt worden. Davon sind bereits Fr. 1,491,236 43 Cts. für Unterstüttungen abgesandt worden. Nach Abzug der Unkosten und sonstiger Verbindlichkeiten bleibt noch ein verfügbarer Rest von 273,000 Fr.

In der Angelegenheit der Vorarlberger Anschlußfrage steht im Vorarlberger Tagblatt zu lesen, daß Vorarlberg zu Verhandlungen mit der Schweiz nicht berechtigt war ohne die Zustimmung der

## Der Thuner Kursaal.

Im freundlichen Außenquartier Hofstetten, windgeschützt, am Waldfauke des Grüsberges geborgen, hat die Fremdenstadt Thun einen lauschigen Kursaal, der dem Besucher im luftfreien Raum der offenen Halle, und im Garten, einen höchstgenübringenden Ausblick auf das Leben der Dampfschiffstation, auf das prächtige Flussbild des breiten Bandes des smaragdgrünen Aare mit der Idylle der zwei von mächtigen Baumgruppen bestandenen Scherzligineli, und auf die Berge bietet. Die Sinne



beruhigend, azurblau in ihrer langgezogenen Form steht direkt gegenüber die Stockhornkette, und linkerhand weiter südlich, grüßt in prächtiger Symmetrie der imposante Wächter am See, der schöne Niesen im Vorbergrunde. Nach vierjährigem Dorrröschenschlaf während dem Kriege hat nun diesen Juni das beliebte Kuretablissement seine Porten wieder geöffnet, und stellt sich neuerdings die Aufgabe, durch Darbietung geistiger und gesellschaftlicher Anlässe für das Kurgebiet von Thun und Umgebung der treibende Nerv für die Befruchtung des gesellschaftlichen Lebens im allgemeinen und des Fremdenverkehrslbens im besondern zu bilden. Durch die Konzerte eines wohltingenden italienischen Kur-Orchesters unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Vittorio Rujicelli, und durch verschiedene Extraanlässe wie die große Modenschau, das Aufreten des berühmten Baritonsängers Sylvio Sibeli vom Theater Constanzi in Rom, das Gastkonzert der Singstudenten von Bern, und die Konzerte der Stadtmusiken von Burgdorf und Thun, hat sich der Kursaal bei den fremden und einheimischen Besuchern sehr vorteilhaft eingeführt, und er erfreut sich fortwährend eines starken Besuches. Für die weitere Saison sind zur Abwechslung auch Theater und Variété-Vorführungen als Zwischenakte zu den Konzerten vorgesehen, sodaß jedem Wunsche Rechnung getragen sein dürfte.

Wiener Regierung. Die Abtretung eines Landes bedürfe der Zustimmung des Parlaments in Form eines Gesetzes. —

Das schweizerische Schulkomitee für Werte im Ausland, das sich jüngst aus Vertretern des Bankgewerbes gebildet hat, wünscht eine Erhebung über den Umfang des schweizerischen Besitzes an bulgarischen, rumänischen, griechischen, serbischen und türkischen Werten vorzunehmen. Schweizerische Privatpersonen oder Firmen werden eingeladen, ihre Baloren bis zum 20. Juli bei einer Bank anzumelden. —

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Lokomotivpersonalverbandes in Lausanne, die am 6. Juli tagte, beschloß, mit den äußersten gewerkschaftlichen Kampfmitteln ihren Begehr zum Durchbruch zu verhelfen. Sie verlangt u. a. die sofortige Einstellung der militägerichtlichen Verfolgungen des am Landestreif beteiligten Personals. —

Der Bundesrat will der Bundesversammlung einen Entwurf zur gänzlichen Revision des Einbürgerungsgegeses unterbreiten. Für die Zeit des Übergangs soll an Leute, welche seit Kriegsausbruch in die Schweiz eingewandert sind, keine

Bewilligung zur Erlangung des Schweizerbürgerechts erteilt werden. —

Der Bundesrat hat die Errichtung von schweizerischen Gesandtschaften in Stockholm für Schweden und in Warschau für Polen und die Randstaaten beschlossen. —

Auf den 1. Juli leßthin hat das schweizerische Rote Kreuz seine Tätigkeit auf den Friedensstand reduziert. Herr Oberst Bohn, der mit dem Ehrentitel eines „Vater der Internierten“ bedacht wurde, legte sein Amt nieder. —

Die schweizerische Handelskammer in Brüssel, deren Tätigkeit seit August 1914 gänzlich gelähmt war, hat sich nun auf neuer Basis aufgebaut und sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der schweizerischen Handelsbeziehungen mit Belgien tatkräftig zu fördern. Die Kammer wird im Zentrum der Stadt Brüssel ein permanentes Export-Musterlager schaffen, das noch diesen Sommer eröffnet werden soll und zu dessen Beschickung sie die Schweizer Produzenten einlädt. —

Nachdem der Konsum von frischem Brot wieder gestattet ist, erinnert das eidgenössische Ernährungsamt an die

Bestimmung, wonach ein allfälliges Mindergewicht bei frischem Brot 3 % nicht überschreiten darf. —

Die Landesverteidigungskommission beantragt dem Bundesrat, im Jahre 1920 nur für diejenigen Wehrmänner Wiederholungskurse vorzusehen, welche 1917 und 1918 keinen aktiven Dienst leisteten. —

Der Bundesrat hat durch Minister Dunant in Paris bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben gegen einen von der französischen Deputiertenkammer bereits angenommenen Gesetzesentwurf vom 12. Juni 1919. Nach diesem Gesetz wäre die Einführung von Waren nach Frankreich nur mehr zugelassen auf Grund eines Ursprungszeugnisses und nach Anhörung einer Kommission, die den Konzern beigegeben wird. Der Bundesrat hält dafür, daß die Einsetzung derartiger Kommissionen geradezu die Verunmöglichung eines Exportes nach Frankreich zur Folge hätte.



† Hans Rooschütz,  
gewesener Direktor der Merkur A.-G.  
in Bern.

An einem Herzschlag starb letzte Woche Herr Hans Rooschütz, der bekannte Direktor der Merkur-Geschäfte A.-G. in Bern. Der Verstorbene, ein äußerst beweglicher Geist, voll Anregungen und immer neuen Plänen, gründete mehrere Fabrikationsgeschäfte, die er stets großzügig entwidete. Der unerbittliche Tod hat ihn schonungslos auch mitten aus einer großen neuen Organisation, deren Seele er war, nämlich einer wirtschaftlichen Studienreise nach Amerika, gerissen. Bis zum letzten Tage der Mann in der Vollkraft seines Lebens, voll Hingabe und Aufopferung, war er unermüdlich in der Erfüllung seiner Berufs- und Bürgerpflichten. Ein reiches Menschenleben hat mit ihm einen unerwartet raschen, aber verdienstvollen Abschluß gefunden. Zwei Unternehmungen auf dem hiesigen Platz legen namentlich Zeugnis ab von der erfolgreichen Tätigkeit des Verstorbenen. Vor 15 Jahren gründete Herr Rooschütz die „Merkur A.-G.“, die er bis an sein Lebensende als Direktor leitete und dank seiner Arbeitskraft und seinen reichen Kenntnissen zu höchster Blüte entwidete. Ebenso hat er die Schweizerische Automatengesellschaft während vielen Jahren mit großem Geschick und Erfolg geleitet. Seine Tätigkeit in beiden Unternehmungen war eine vorbildliche; der Erfolg ein wohlverdienter.

Neben dieser gewaltigen beruflichen Arbeitsleistung fand Rooschütz Zeit, sich im öffentlichen Leben unserer Stadt zu betätigen. Dank seinem initiativen Geist, war der Verstorbene ein Organisator voll Feuer und Draufgängertum, der bei größeren Veranstaltungen nicht umgangen werden konnte. Große Verdienste erwahrte er sich um den Verkehrsverein der Stadt Bern und Umgebung, dessen

Vorstand er seit langer Zeit angehörte und der ihm die Ehrenmitgliedschaft schenkte. Von ihm ging manche Initiative aus für Verbesserungen und Neu-



† Hans Rooschütz.  
(Phot. F. Gué, Bern.)

einrichtungen. In den Komitees für größere Veranstaltungen mußte Herr Rooschütz regelmäßig mitwirken, um die Programme aufzustellen und durchzuführen. So war es vom großen internationalen Pressenkongress 1902 bis zur schweizerischen Landesausstellung 1914 auf den verschiedensten Gebieten. Als der Privatbetrieb des alten Theaters im Hotel de Musique auf der Sandbank aufgelassen war, fanden sich drei Herren zusammen, der Verstorbene, ein Redakteur und ein Schulmann und Dichter, die den Plan verfolgten, den städtischen Betrieb mit künstlerischen Richtlinien einzuführen und die Sache in öffentlichen Versammlungen in Fluss brachten. In einer dramatischen Studenten-Satire kam diese Aktion im alten Museum auf die Bühne. Als man das neue Theater mit dem städtischen Betrieb eröffnete, wurde Rooschütz in die Theaterkommission gewählt.

Wie gegenüber sich selbst, so war Hans Rooschütz auch streng in seinen Anforderungen gegenüber seinen Mitarbeitern und Untergebenen; allein diese Strenge war nur der Ausdruck seines großen Pflichtgefühls und keiner seiner Untergebenen hatte unter dieser Strenge zu leiden, sobald er an seinem Orte treu seine Pflicht erfüllte.

Herr Rooschütz war 1865 geboren; man wird ihn viel vermissen und lange nicht vergessen.



Am 13. Juli findet auf dem Jungfraujoch das große Sommer-Skirennen dieses Jahres statt.

Vor zirka anderthalb Jahren wurde Bözingen der Stadt Biel angegliedert. In nächster Zeit sollen die Gemeinden Mett und Madretsch folgen, später auch Nidau, das sowieso schon baulich mit Biel verbunden ist. Nach der Angliederung all dieser Außengemeinden wird Biel zirka 40,000 Einwohner zählen. —

Auf der Straße bei Biglen scheuten vor einem daherrassenden Auto die zwei Pferde des Jakob Hägi von Bechigen. Der Wagen stürzte um und Hägi wurde längere Zeit nachgeschleppt, wobei er schwere Verletzungen erlitt, daß er kurze Zeit nachher starb. —

Letzten Samstag fand die Gesamt-Tollaudation der elektrischen Linie Bern-Thun statt. Nunmehr werden die Züge mit der elektrischen Lokomotive in den Bahnhof Bern einfahren. Bisher fuhren sie nur bis Ostermundigen; von dort aus wurden die Züge mit Dampflokomotiven weitergeführt. —

Die sogenannte „Spanindustrie“ in Trutigen, um die sich das bernische Gewerbeumuseum große Verdienste erworben hat, steht in schönem Gedeihen. Immer werden neue Modelle von Handörben, Papier- und Arbeitsörben erfunden, angefertigt und in den Handel gebracht, die auch guten Absatz finden. Die neue, aus der Kriegszeit geborene Heimindustrie beschäftigt zurzeit über 100 Personen. Nächstens wird auch die Herstellung von Spannschachteln an die Hand genommen, nach denen großer Nachfrage herrscht.

Die Kirchgemeindeversammlung von Großhöchstetten hat den Umbau der alten Orgel zu einem modernen Werk beschlossen. Um Platz zu gewinnen, soll auch ein Teil der Kirche umgebaut werden. —

Eine Versammlung von Interessenten in Delsberg beschloß die Gründung einer landwirtschaftlichen Schule dasselbst. —

Ohne eigentlich frank gewesen zu sein, starb in Zweijümmen lebhaft im 85. Altersjahr Herr Johann Schlettli-Krähenbühl, ein Veteran des Sonderbundsfeldzuges. —

Aehnlich wie seit langer Zeit auf dem Zürchersee, soll in Bälde auch der Thunersee mit Motorbooten befahren werden. Dahinzielende Unterhandlungen sind im Gang. Damit sollen Uferorte wie Faulensee, Krattigen, Wetschi u., die früher Seestration waren, mit andern Orten verbunden werden, ohne dabei die idyllische Ruhe einzubüßen, die sie bisher auszeichnete. —

Im Krankenhouse Burgdorf ist letzter Tage im Alter von 79 Jahren der sogenannte „Bäsehans“, mit dem richtigen Namen Johann Lüdi, gestorben. Ein sonderbarer Kauz, der eine eigene Auffassung vom Wert des Lebens hatte, ist mit ihm dahingegangen. Bäsehans war eine originelle Bagantensfigur, die Groß und Klein zu Stadt und Land kannte, der seit Jahren in keinem Bett mehr schlief und dessen Heimstätte die Landstraße, der grüne Wald und die freie Heide waren. In lumpige Hüllen gekleidet, den weitrandigen Wetterhut auf dem altersgrauen Schädel, mit dem langen Haselstock in der rechten Hand und immer ein armseliges Bündelchen

mit sich führend, zog er von Gehöfte zu Gehöfte, um den Bauern seine Dienste als Besenbinder anzubieten. Es ist klar, daß sich im Laufe der Jahre ein ganzer Legendenkreis um den anspruchslosen Sonderling gebildet hat.

Am 5. Juli kamen in Interlaken die 100 Wiener Kinder zu einem achtwöchigen Kurauenthalt an, die auf verschiedene Gemeinden des Berner Oberlandes verteilt werden.

Die Kirchengemeinde Erlach am Bielersee hat als 6. im Kanton Bern das Frauenstimmrecht in kirchlichen Angelegenheiten eingeführt.

Um die Solothurn-Niederbipp-Bahn endgültig zu finanzieren, hat die am 28. Juni abhängige stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre beschlossen, ein Anleihen von 400,000 Fr. aufzunehmen.

In den Tagen des 9. und 10. August gelangt in Lyss der bernische Kantonalturntag zur Durchführung.

Die Polizei von Interlaken verhaftete in einem Gasthof in Leissigen drei steckbrieflich verfolgte Männer aus Basel, die wegen Schieberei, Schmuggel und größeren Beträgerien eingeklagt sind.

Da auch in Worb die Wohnungsnot immer fühlbarer wird, hat sich dort eine Wohnungsgenossenschaft gebildet, die acht neue Häuser, sechs Einfamilienhäuser und zwei Doppelhäuser, zu erstellen gedenkt. Der Häuserblod erforderst ein Kapital von über 200,000 Fr., an das Bund und Kanton eine Subvention von 30 % ausrichten. Präsident der Genossenschaft ist Handelsgärtner Dähler-Steiner in Rüfenach.

Die Kirchengemeinde Blumenstein hat zu ihrem Seelsorger einstimmig Herrn Pfarrer R. Müller in Burgdorf gewählt.

Nach kurzem Krankenlager verschied in Langnau die weithin bekannte Teilhaberin der Buchdruckerei und des Verlages des „Emmenthaler Blattes“, Frau Witwe Rosalie Ritschard.

Herr Pfarrer Gottlieb Ris in Worb ist, 73jährig, am 8. dies nach längerer Krankheit gestorben. Im Herbst dieses Jahres wollte er nach 50jähriger Dienstzeit von seinem Amte zurücktreten.

Am 8. Juli abhängig starb der in weiten Kreisen bestens bekannte und langjährige Wirt zur Moospinte Rud. Häberli.

Am 7. dies verschied im Zuge der Gürbetalbahn Herr Notar Gottf. Trachsel aus Wattwil. Er war gesund und munter von daheim fortgegangen, auf der Station Burgistein in den Zug gestiegen und schon kurz vor Thurnen traf ihn ein Schlagfluss. Der Verstorbene war einer der verdientesten Männer seiner engern Heimat und war ihr Vertreter im bernischen Grossrat. Er übte seit 1876 den Beruf eines Notars aus.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Oberländischen Schwingerverbandes fand letzten Sonntag in Thun ein Jubiläumschwangfest statt, an dem über 100 Turner und Sennen konkurrierten. Die ersten Kränze erhielten: Erster Rang: Roth Robert, Bern; zweiter Rang: Gerber Frik, Bern; dritter Rang: Lanz Werner, Bern; Kropf Hans, Glodenthal; Graß Adolf, Bern.

In Zwären bei Trub starb bei seinem Sohne nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren Sam. Salzmann, alt Käser. Der Verstorbene war in jüngeren Jahren ein bekannter Schwinger und Kampfrichter.

In Lenk starb, 80jährig, alt Grossrat Joh. Rieder-Umbühl, gewesener Landwirt. Er hat lange Zeit auch als Amtsrichter funktioniert und seiner Gemeinde in verschiedenen Amtmtern große Dienste erwiesen. An seiner Bahre trauern 30 Kinder und Großkinder.



Der Gemeinderat hat beschlossen, die Namen der beiden Institute Gemeindespital und Gemeindelazarett Steigerhubel abzuändern, da fortgesetzte Verwechslungen vorkamen. Die Bezeichnung „Gemeindespital“ wird in „Städtische Krankenanstalt Tiefenau“ umgeändert und der „Steigerhubel“ heißt instinktiv „Irrenanstalt Holligen“ und ist städtische Beobachtungskliniken für Geisteskranken.

Zu außerordentlichen Professoren der medizinischen Fakultät an unserer Universität hat der bernische Regierungsrat die Herren Dr. Arnd, Dr. Wildbolz, Dr. Matti und Dr. Steinmann ernannt.

#### † Emil Flury.

gew. Lokomotivführer in Bern.

Nach langem Krankenlager entschlief am 19. Juni Herr Emil Flury, gewesener Lokomotivführer in Bern. Der Verstorbene wurde am 9. August 1866 in Olten geboren. Nach Absolvierung der dortigen Schulen begab er sich als Mechanikerlehrling nach La Chaux-de-Fonds und arbeitete hierauf zur weiteren Ausbildung in seinem Berufe in Wien, München, Stuttgart und Pforzheim. Im Jahre 1888 in seine Heimat zurückgekehrt, trat er in den Dienst der jezi-



† Emil Flury.

gen Bundesbahnen ein, um den Beruf als Lokomotivführer zu ergreifen. Das Jahr 1891 führte ihn als Depotchef nach dem sonnigen Griechenland (Pa-

tras), in welcher Eigenschaft er von dem bekannten Schweizer Ingenieur Abt, der dort den Bau von Eisenbahnen betrieb, angestellt wurde. Nach drei Jahren sah er sich aus Gesundheitsrücksichten (Malariafieber) genötigt, nach der Schweiz zurückzukehren und nahm auch bald seinen Dienst bei den Bundesbahnen als Lokomotivführer wieder auf. Nach dreißigjähriger Tätigkeit befiel ihn eine schlechende Krankheit, der er nach neunmonatlichem Krankenlager am 19. Juni zum Opfer fiel.

Im Berner Stadtrat hat der Gemeinderat eine Vorlage eingebracht, die lautet: „Es sei dem städtischen Brennstoffamt zum Zwecke des Ausbaues der Brennstoffversorgung durch Errichtung eines Kohlengeschäftes als Kapitalvorschuss ein Kredit von 65,000 Fr. zu eröffnen, der zum üblichen Satz zu verzinsen und zu amortisieren ist.“

Nach lange gewalteter Diskussion in der Stadtratsitzung vom 4. Juli wurde die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen. Aus den angeschafften Vorräten wird vorerst der Eigenbedarf der Stadt gedeckt werden. Sodann wird der städtische Kohlenhandel entschieden dazu beitragen, die Preise der Händler zugunsten der Konsumenten zu regulieren. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, die Kosten der Turmuhr an der Friedenskirche zu übernehmen. Ferner wurde von Herrn Gasser folgende sehr berechtigte Interpellation eingebracht: „Welche Maßnahmen gedenkt der Gemeinderat zu treffen, um dem Heruntreiben der Schuljugend in der Stadt und den Außenquartieren nach 9 Uhr abends entgegenzutreten?“ Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation. Das Polizeikorps soll neuerdings instruiert werden, und Lehrerschaft und Schulbehörden müssen auch mithelfen. Die Schuldirektion gedenkt in diesem Sinne bei Lehrerschaft und Schulkommission vorstellig zu werden.

Letzte Woche fand im Bürgerhaus die Generalversammlung des Kunsthallevereins statt. Der Präsident, Herr Eug. Flüdiger, erstattete Bericht. Demnach kommt der Bau auf nahezu 280,000 Franken zu stehen, also 100,000 Fr. mehr, als vor zwei Jahren angenommen worden ist. Davon sind 220,000 Fr. bezahlt, so daß auf Ende des Jahres noch rund 60,000 Fr. zu beschaffen sind. Um den Unterhalt des Hauses zu decken, genügen vorläufig die Eintrittspreise, die Verkaufsprovisionen und die Jahresbeiträge der Mitglieder noch nicht.

Wie der „Popolo d'Italia“ mitteilt, soll in Bern eine italienische Schule gegründet werden, um damit das Andenken des verstorbenen Sohnes des italienischen Gesandten in Bern zu ehren. In der Schule sollen ungefähr 500 Kinder italienischer Familien aufgenommen werden. Das genannte Blatt erwähnt, die Schweizer würden einer solchen Schule Schwierigkeiten bereiten. Ein Lokal sei infolgedessen schwer erhältlich, so daß ein solches selber gebaut werden müsse, vergißt aber den Kern der Sache, nämlich, daß wir es bald statt haben, unsere alteingesessene Bevölkerung von einem Heer fremder Elemente, von Re-

fraktären und Deserteuren nebst ihrem Anhang verdrängen zu lassen. Gegen italienischen oder andern fremdsprachigen Unterricht hätte kein Mensch etwas einzuwenden. —

Auf dem Schießplatz in Ostermundigen findet nächsten Sonntag das erste Turnfest der Mittelländischen Arbeiter-Turnvereine statt. Es sind 17 Sektionen mit zirka 600 Sektions- und 400 Einzelturnern angemeldet. —

Letzten Montag hat der Prinzgemahl von Holland dem Bundespräsidenten einen offiziellen Besuch abgestattet. Am Samstag vorher gab die niederländische Gesandtschaft dem anwesenden Gaft ein Diner, an dem die Bundesräte Motta und Schultheiss teilnahmen, ferner Oberst Bohm und Legationsrat Dr. Thurnheer. Dienstag, den 8. dies, war der Prinzgemahl beim Bundespräsidenten eingeladen. —

Die Eier werden wohl demnächst billiger werden müssen. Am 1. Juli trafen auf unserem Bahnhof 140 Kisten mit insgesamt 1,209,000 Eiern für Rechnung eines hiesigen Butter- und Käsehändlers aus Warschau ein, die zu 32 Rappen das Stück an das Publikum abgegeben werden konnten.

Im Gebüsch unter der Stützmauer an der Engelstraße, besser am untern Bierhübelistuk wurde Ende letzter Woche die frische Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Sie war in eine Damenbluse eingewickelt und in einer Schuhshachtel verpackt. Ueber die Täterin weiß man nichts Bestimmtes.

### Kleine Chronik

Die Tagesblätter veröffentlichten das berühmt gewordene Memorial des Generals Wille, durch das nach Ansicht des bernischen Stadtpräsidenten Müller der Generalstreik provoziert worden sei, weil der Bundesrat erst nach Kenntnisnahme des Memorials Truppen nach Zürich aufgeboten habe. Man kann darüber in guten Treuen geteilter Meinung sein. Der General erörterte einfach die Lage in Zürich und die große Unruhe der Bevölkerung vor einer Revolution, sowie ihr Misstrauen gegen die ungenügenden Maßnahmen der Regierung. Der General betont, er teile diese Furcht nicht, dagegen sei es bei der allgemeinen Angst besser, vorzubeugen und die Dinge nicht gehen zu lassen. Er stellt daher den Antrag an den Bundesrat, "Truppen zum Schutz der Sicherheit im Innern aufzubieten, wobei meine Ueberzeugung ist, daß das bloße Aufhetzen genügt, um jede Störung der Ordnung zu verhindern. Gerade weil ich den Gebrauch der Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nicht will, weil ich Bürgerkrieg und Blutvergießen verhindern will, erachte ich das beförderliche Aufgebot der Truppen für geboten. Wenn all das, was man nicht bloß in der Bürgerschaft befürchtet, sondern auch in den Kreisen der höchsten Behörden von Kanton und Bund, eintritt, muß doch ein Truppenaufgebot erfolgen, dann ist das aber zum Vorbeugen zu spät; es handelt sich dann nur noch um den Kampf". —

Die Schweizerischen Bundesbahnen sollen für entstandenen Schaden infolge Funkenwurfs von Lokomotiven etwa 300,000 Fr. ausbezahlt haben. —



Bider †

Die Sonne war noch jung an jenem schwarzen  
(Tage,  
Als wir an unsres lieben Heimatlandes kleinem  
Horizont  
Das ewig helle, reine Kreuz  
Im roten, herzblut-roten Feld erblickten . . .  
Und drüber schrieb ein unsichtbarer Griffel  
Mit unvergänglich' stolzer Flammenschrift:  
Den Tod fürs Vaterland  
Starb heute  
Der Schweizerfliegerkönig  
Oskar Bider . . .  
Der Griffel schrieb's mit rotem Blut  
Der Heimat tief ins Herz hinein!

E. T.

Ein schweres Misgeschick hat die schweizerische Aviatik und die Fliegerschule in Dübendorf im besonderen betroffen. Montag den 7. Juli, morgens 6 Uhr 30, stürzte Oberlieutenant Oskar Bider, Chef-Fluglehrer in Dübendorf, anlässlich einer akrobatischen Übung mit dem Jagdflugzeug ab. Wie der Telegraph meldete, ist der Verunglückte sofort verschieden.

Jäh ist der erfolgreichste schweizerische Flieger aus dem Leben geschieden. Er, dem jeder, der ihn kannte, seine überlegene Ruhe und seine große Vorsicht bei allen Handierungen nachdrückte und der sich früher entschieden gegen alle akrobatischen Kunststücke, wie sie z. B. als erster in Bern der bekannte Flieger Boulet gefügt hatte, ausgesprochen, ist nun gerade einer derartigen Übung zum Opfer gefallen. Das ist ein tragisches Gescheit. Es ist freilich wohl zu beachten, daß diese jungen Luftkunststücke eine dringende Notwendigkeit geworden und keine Spielereien sind, wie viele etwa annehmen sollten. Sie gehören zu den unumgänglichen Fähigkeiten der Militär- und besonders der Kampfflieger, da keiner im voraus weiß, in welche Lage er im Kriege kommen kann. Und Bider hatte auch auf diesem Gebiete bereits reiche Erfahrungen gesammelt, so daß wir vor einem Rätsel stehen, oder Biders Unglück nicht anders auslegen können, als daß es ihm bei der Ausführung seines Sturzfluges plötzlich unwohl geworden sein muß und er die Besinnung und die Kraft über seinen Apparat verlor.

Oskar Bider stammte aus Langenbruck im Kanton Basel-Landschaft und wurde am 12. Juli 1891 geboren, stand also erst im Alter von 28 Jahren.

Nach Absolvierung der Schulen seiner engen Heimat kam er auf die landwirtschaftliche Schule Rütti bei Bern, wo er sich zum Landwirt ausbildete. Später ging er nach Argentinien und nahm dort Anstellung auf einer großen Farm, blieb dort zwei Jahre und kam 1911 nach der Heimat zurück. Nach Absolvierung seines Militärdienstes wollte er nach Argentinien zurückkehren und kam auf der Reise nach dem Seehafen nach Paris, wo eben die erste große Ausstellung für das Luftschiffahrts- und Flugzeugwesen eröffnet wurde. Der Besuch dieser Ausstellung war bestimmt für sein ganzes ferneres Leben. Nach dem Besuch der französischen Fliegerschule Issy les Moulineaux lehrte er Ende 1912 nach der Schweiz zurück. Im März 1913 machte er den ersten Passagierflug von Basel nach Bern, dann folgten rasch nacheinander die berühmten Transversierungen der Alpen und der Distanzflug Paris-Madrid über die Pyrenäen. Seither hat Oskar Bider viele hunderte von Flügen von Bedeutung gemacht, zuletzt die zwei hervorragenden Lusttouren: eine vom Begleiter aufgenommene Alpentransversierung mit Umkreisung des Wetterhorns und vor ca. 14 Tagen den von den "Basler Nachrichten" veranstalteten Distanzflug Basel-Genf-Lausanne-Bellinzona-Goms-Basel, den Herr Dr. Th. Gubler als Passagier in etwa 7½ Stunden mit ihm flog.

Noch vergangenen Sonntag stieg er mit dem Schriftsteller Paul Zieg in Dübendorf auf und flog nach Thun und bei Gewitter zurück.

Und nun liegt der Liebling des Schweizervolkes, der erfolgreichste Pilot und eifrigste Förderer unserer Militär-Aviatik schon in kühler Erde. Allerdings, wie ein Held auch vom ganzen Schweizervolk betraut und beweint. Herr Bider ist das 11. Opfer unter den schweizerischen Fliegern. Wie die Presse weiter meldet, hat Biders Tod auch denjenigen seiner Schwester Leny zur Folge gehabt, die in einem Zürcher Hotel wohnte und nach der Katastrophe freiwillig ihrem geliebten Bruder in den Tod folgte.

Mit dem 7. Juli abhin trat wiederum der 4. eingeschränkte Fahrplan mit Gültigkeit bis auf weiteres in Kraft. Bisher war der 5. eingeschränkte Fahrplan in Anwendung. —

Von den in Amerika aufgekauften bedeutenden Kohlemengen sollen nun monatlich etwa 25,000 Tonnen über Genua nach der Schweiz geleitet werden. Italien seinerseits bezieht Kohlen aus den Saargruben, die durch die Schweiz nach dem Süden rollen. Es soll nun eine Verständigung eingeleitet werden, daß die aus Amerika eintreffenden Kohlen für Italien verwendet werden, während die Schweiz sich aus den für Italien bestimmten Saarkohlen bedient. —

Die Erfahrungen, die man mit dem Flugpostdienst Dübendorf-Bern-Lausanne gemacht hat, sind derart, daß man mit der baldigen Einstellung dieses Luftverkehrs rechnet. Die Postflüge sind mit großen Kosten verbunden, die Einrichtung wird aber von der Geschäftswelt von Zürich, Bern und Lausanne so wenig benutzt, daß dem Unternehmen große Defizite erwachsen. Mehr als 200 Sendungen, zu 35 Rappen frankiert, waren bisher nicht aufzubringen, was eine Einnahme von 200 Franken macht, die die Kosten bei weitem nicht decken.

Als Sekretär des Schweizerischen Bundes und der kantonalbernischen Vereinigung der Festbesoldeten wurde an Stelle des nach siebenjähriger Tätigkeit zurückgetretenen Herrn E. Leuenberger Herr Sekundarlehrer Wyman in Biel gewählt. —